

Stabs Graf Radicati, sowie ein Kapitän und ein Lieutenant vom Geniecorps wohnen den Versuchen bei. Um dem Kronprinzen die Nichtexplodierbarkeit des Präparats zu zeigen, das bei den in Afrika stehenden italienischen Truppen bereits verwendet wird und bis jetzt noch niemals zu einem Unfall Anlass gegeben hat, wurde aus einem Wettergewehr nach einer mit Dynamit gefüllten Büchse ein Schuß abgegeben. Hierbei zerbrach eine der Büchsen, welche Gelatine enthielt, und die Eisensplitter der zerprungenen Büchse, welche theilweise 2 Centimeter stark waren, durchschlugen das Brett, hinter welchem sich der Kronprinz und die anderen Offiziere befanden. Der Kronprinz wurde von mehreren Splintern leicht gestreift. Graf d'Onieu wurde am Arm, der Geniekapitän am rechten Auge verwundet, Graf Radicati wurde vor einer Verwundung durch sein Cigarrenetui geschützt, welches den Eisensplitter aufhielt. Der Kronprinz bewahrte bei dem Unfall große Kaltblütigkeit und Ruhe. Die Offiziere des Forts leisteten den Verwundeten den ersten Beistand, letztere wurden sodann nach Rom gebracht. Der Kronprinz wurde nach seiner Ankunft im Quirinal sofort vom Leibarzte des Königs besucht, welcher konstatierte, daß die Verwundungen des Prinzen nur sehr leichte seien.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock. In der heutigen Nummer unseres Blattes richtet der Vorstand des Erzgebirgszweigsvereins Eibenstock eine Bitte an die hiesige Einwohnerschaft, den Verein durch Entnahme von Anttheilscheinen, welche in Folge des Viehhausbaues notwendig wurden, zu unterstützen. Der Bau verursachte einen Kostenaufwand von 2193 Mark. Von dieser Summe sind bereits 1400 Mark bezahlt, sodas noch ein Rest von 793 Mark aufzubringen ist. Die bezahlten 1400 Mark wurden gedeckt durch 794 Mark aus dem Vereins-Einkommen und 606 Mark durch Ausgabe von Anttheilscheinen. Die directe Schuld des Vereins beläuft sich somit noch auf 1399 Mark. Da der Verein seine Einnahmen aber nicht ausschließlich auf die Abtöpfung der Schuld verwenden kann, sondern durch die Beiträge an den Hauptverein (1/2 der Jahressteuer) und durch notwendige Ausgaben für Wegemerkungen u. nur einen Theil von seinen Geldern für die Schuldentilgung übrig behält, so richtet derselbe nochmals an alle Freunde unseres Erzgebirges die herzliche Bitte, seine Bestrebungen auf diesem Wege zu unterstützen. Nach Deduktion der noch notwendigen 793 Mark wird ein Schuldentilgungsplan aufgestellt und veröffentlicht werden und in jedem Jahr eine bestimmte Zahl Anttheilscheine zur Auslösung gelangen. Die rege Theilnahme, welche der Verein bisher in unserer Stadt und Umgegend gefunden hat, bürgen dafür, daß der Zeitpunkt der Rückzahlung der letzten Actie nicht in zu weite Ferne rücken wird.

Eibenstock. Zur Himmelfahrt bietet sich in Schwarzenberg Gelegenheit, das Leben und Treiben eines großen Theils der Turner des XIV. Kreises (Königreich Sachsen) aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Von drei Extrazügen nach Aue gebracht, marschieren die Turner der Kreishauptmannschaft Zwiskau, ca. 6000-8000 Mann, nach Schwarzenberg, um hier durch Massenfrieübungen ihr turnerisches Geschick zu zeigen, im friedlichen Wettkampfe die Kräfte zu messen und sich durch heitere Spiele zu belustigen. Kein Turner und Freund der edlen deutschen Turnerei sollte die Gelegenheit, sich an einer derartigen Turnfahrt theilnehmen zu können, unbenutzt vorübergehen lassen und machen wir deshalb an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam.

Se. Kgl. Hoheit Prinz Friedrich August ist am Donnerstag Abend in Kautenkrantz eingetroffen und wird im sogenannten Wiesenhaus zu Bad Reiboldsgrün Wohnung nehmen, um in den umliegenden Forsten, wie bereits in früheren Jahren, der Auerhahnjagd obzuliegen. Der Prinz, der von dem persönlichen Adjutanten Hauptmann Freiherrn v. Wagner begleitet ist, kehrt Sonnabend Abend nach Dresden zurück.

Leipzig. Jetzt, nachdem die feierliche Eröffnung des neuen Deutschen Buchhändlerhauses vollzogen ist, anerkennt man Leipzig als bleibenden Mittelpunkt des deutschen Buchhandels, den weder Berlin noch Stuttgart an sich reichen können. Dieser Gedanke ist vor Allem in der Verkehrsordnung des Börsenvereins der deutschen Buchhändler zum Ausdruck gelangt, denn § 8 derselben schreibt ausdrücklich vor: „Leipzig ist der Mittelpunkt des deutschen Buchhandels dadurch, daß jeder deutsche Buchhändler in Leipzig einen ständigen Kommissionsär hat.“

Plauen, 2. Mai. In der letzten Sitzung des Stadgemeinderaths wurden dem letzteren vom Oberbürgermeister Runke mehrere wichtige Mittheilungen gemacht. In der Garnisonfrage hatte der hiesige Stadtrath das Kriegsministerium gebeten, eine Kommission hierher zu entsenden, um über geeignete Plätze für Kasernements und Exerzierplatz zu verhandeln. Hierauf hat das Kriegsministerium geantwortet, daß der Bitte nicht entsprochen werden könne, so lange nicht die Stadt mit Anerbietungen an das Kriegs-

ministerium herantrete. Da man nun nicht weiß, um welche finanziellen Mittel es sich seitens der Stadt hierbei handelt, hat der Garnisonauschuß beschlossen, die Sache auf sich beruhen zu lassen.

In Lunzenau hatte man bekanntlich vor länger als einem Jahre mit dem Bau eines neuen Schulhauses begonnen, dessen Vollendung aber, w. s. Z. berichtet, infolge der mehr als mangelhaften Ausführung beanstandet wurde. Jetzt findet endlich diese Angelegenheit, die viel Staub aufwirbelte, dadurch ihren Abschluß, daß das verpuschte Mauerwerk ganz abgetragen wird und der Bau von neuem beginnen muß.

Im Gasthose des Dorfes S. bei Meerane lehrten am vorigen Sonntag Nachmittag zwei kleine Burschen ein, die, jeder eine Cigarre im Munde, ungenirt an dem runden Tische neben den übrigen Gästen Platz nahmen. „Mir einen Pfeffermünz!“ wandte sich der eine an den sie anschauenden Wirth. „Mir ooch enen!“ sagte der andere. — Der Gastwirth blickte die beiden Kerlchen von oben bis unten an und fragte dann: „Seid Ihr denn schon aus der Schule?“ — „Na natürlich,“ antwortete der eine. „Mir sein schon Ostern in die Lehre gekommen,“ ergänzte der andere. — Wirth und Gäste lächelten. „Nun, dann wartet einen Augenblick,“ sagte ersterer und begab sich in die Küche. Bald kehrte er wieder und setzte jedem der beiden kleinen Gäste einen Teller vor, auf dem ein Glas mit Milch stand und eine Semmel lag. „So, das bekommt Euch besser als Schnaps,“ erklärte er hierbei; Pfeffermünze und Cigarren, taugt nicht für Euch Narren!“ Die großen Gäste lachten laut auf und einige riefen „Bravo!“ Die beiden Kleinen aber wurden blutroth, sprangen auf und verließen eiligst die Gaststube. Bei vorkommenden Fällen zur Nachahmung empfohlen.

Welch' ein mächtiger Verkehrsweg der Elbstrom geworden, erkennt man am besten bei einem Vergleich des gesammten Schiffsmaterials der Elbe und dem der anderen hauptsächlichsten Wasserstraßen Deutschlands. Den Rhein übertrifft unser heimathlicher Strom in Bezug auf die Zahl und die Tragfähigkeit seiner Schiffe um ein Beträchtliches, ja die Elbe verfügt sogar über die Hälfte von Handelsschiffen mehr, als auf allen größeren schiffbaren Flüssen im Deutschen Reiche vorhanden sind. Nach den behördlichen Feststellungen werden im Verlaufe eines Jahres, bei halbwegs günstigem Wasserstand, allein gegen 4000 Frachtschiffe stromaufwärts nach Kuffsig zur Kohlenbeförderung bugstirt und über 6000 befrachtete Schiffe und ca. 2000 Flöße passiren zu Thal gehend die sächsische Landesgrenze. Die überall durchgeführten Stromcorrectionen gestatten nunmehr schon seit Jahren das Befahren der Elbe mit größeren Fahrzeugen als bisher, außerdem aber haben, um der Concurrenz der Eisenbahnen einigermaßen wirksam begegnen zu können, die räumlichen Verhältnisse der Schiffe in dem letzten Jahrzehnt eine erhebliche Vergrößerung erfahren. Die früheren Elblähne und Elbzillen trugen kaum die Hälfte einer solchen Last, welche die großen Elbschiffe gegenwärtig einzunehmen im Stande sind. In dem weiten Bauch eines solchen schwimmenden Lagerraums findet eine Ladung im Gewichte bis zu 11,000 Centner (das sind 50 Eisenbahn-Doppelwagen à 220 Centner) Aufnahme. Um diese Last auf der Bahn fortzubewegen, würden sich zwei mittlere Güterzüge nöthig machen. Bei solchen Größenverhältnissen ist es natürlich mit der Romantik des früher üblichen Segelns vorbei; die Bergfahrt geschieht fast ausnahmslos an dem Schleppseil eines Dampfers, deren es eine ganz stattliche Flotille giebt. Außer zahlreichen Privatdampfern besorgen drei große Dampfergesellschaften (Kette, Vereinigte Schiffer, Ost-Nordwest) mit ihren Schiffsparks den Schlepp- und Eigüterverkehr auf der Elbe. Die Kette allein verfügt über 27 Ketten- und 23 Raddampfer, welche Maschinen besitzen, die mit 266 bis 397 Pferdekraften arbeiten. Zählt man die sächs.-böh. Dampfschiffahrtsgesellschaft mit ihrem umfangreichen Verkehrsmaterial hinzu, so erhalten wir ein ungefähres Bild von den bedeutenden Verkehrsverhältnissen auf unserem Elbstrom.

Carlsbad, 1. Mai. Heute fand, wie alljährlich am 1. Mai die feierliche Brunnenweihe statt. Gegen 10 Uhr versammelte sich das stattlich uniformirte Schützenkorps auf der alten Wiese vor dem Hause seines Commandanten, um die Fahne unter den üblichen Ehrenbezeugungen in Empfang zu nehmen und marschirte dann mit klingendem Spiele vor die Stadtkirche, in welcher die Geistlichkeit eine Messe celebrierte. Nach Beendigung derselben fand eine Prozession der Geistlichkeit nach den verschiedenen Hauptquellen statt. Am Marktbrunnen gab das Schützenkorps die erste Salve ab. Nach vollendeter Weihe fand in der Kirche ein Tebeum statt, währenddessen in präzisester Weise die Ehrensälven wiederholt wurden. — Im Anschluß an diese Feier zog das Schützenkorps vor das Haus „Italia“ am Schloßberg, um seinem das 50jährige Jubiläum feiernden Mitgliede Rentner Löw eine Ovation darzubringen. Der Frier der Brunnenweihe wohnte eine große Anzahl Kurgäste bei, welche sich anerkennend über den Verlauf der ganzen Feier und zumal lobend über die stramme

Haltung des Schützenkorps aussprachen. Das ganze war vom herrlichsten Wetter begünstigt, während sich am Nachmittag ein warmer Frühlingsregen einstellte.

Bermischte Nachrichten.

Die Knaben in der Haushaltung. Der „Waldbote“, ein Landblatt zu Wedford in Wisconsin, enthält folgende zeitgemäße Ermahnung, welche auch auf Knaben in Städten anwendbar ist. „Lasset auch die Knaben in der Haushaltung helfen! Wie oft sieht man eine arme, ermüdete Mutter sich im Hause herumschleppen und mühsam ihre Arbeit thun, während ein starker, kräftiger Junge behaglich in einer Sophaede oder Lehnstuhle ruht. Warum sollte er, dem gesunden Menschenverstand nach zu urtheilen, ihr nicht behilflich sein? Und warum sollte man ihn nicht dazu anhalten, anzufassen, womit er seiner Mutter die Arbeit erleichtern könne, sei es durch Beforgung von Aufträgen, kleine Handreichungen, oder dadurch, daß er ihr sonstige Gänge erspart? Wenn sie ihn rechtzeitig dazu angehalten hätte, würde er als großer Junge gewußt haben, daß es männlich sei, der ermüdeten Mutter zu helfen, und er würde bereitwillig und aus liebendem Herzen acht geben, um zu erspähen, wie viel Dienste er während seiner Freistunden leisten könnte. Zudem würde dies für den Knaben einen dreifachen Nutzen haben; es würde ihn davor behüten, müßig zu sein oder dumme Streiche zu begehen, würde ihn geschickt und sorgsam machen, ihm eine innige Theilnahme für seine Mutter und für seine zukünftige Frau einflößen, und ihn so zu einem weit rücksichtsvolleren Sohn und Gatten heranbilden.“

Die Gefahren, mit welchen Landbriefträgers Erdenwallen erfüllt ist, zeigen sich recht klar, wenn man den Bericht über die Anwendung des Unfallversicherungs- und des Unfall-Fürsorgegesetzes im Bereiche der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung durchliest. Während des zweijährigen Zeitraumes Oktober 1885-1887 sind im Post- und Telegraphenbetriebe im Ganzen 83 Betriebsunfälle eingetreten, welche zu Gewährungen auf Grund jener beiden Gesetze Anlass gegeben haben. 32 von diesen Unglücksfällen hatten einen tödtlichen Ausgang, bei 45 Unfällen hatte das Unfallversicherungsgesetz, bei 38 das Unfall-Fürsorgegesetz Anwendung zu finden. Nicht weniger als 26 Unfälle entfielen auf den Landbriefträgerdienst und auf die Bestellung von Telegrammen in den Landbezirken, darunter befanden sich 16 Todesfälle. Fünf dieser Todesfälle erfolgten durch Ausgleiten bei herrschender Glätte, 2 durch Einbrechen auf dem Eise, 6 durch Erfrieren, 2 durch Verirren bei herrschender Dunkelheit, 2 durch Hirschschlag, 1 durch Schneetreiben und Nebel, 1 durch das Umstürzen eines Landbriefträgerwagens bei Glätte. Außerdem ist ein Landbriefträger und ein Posthilfsbote ermordet worden. Die Reichspostverwaltung hat sich hinsichtlich des in den Gesetzen nicht näher bestimmten Begriffs des Betriebsunfalles im Allgemeinen der in vielfachen Rekurs-Entscheidungen des Reichs-Versicherungsamtes vertretenen Auffassung angeschlossen, wonach als Betriebsunfall ein solcher Unfall anzusehen ist, welcher örtlich, zeitlich und ursächlich mit dem Betriebe in einem, wenn auch nur mittelbaren Zusammenhang steht.

Es ist gern geschehen! An einem Dienstgebäude in der Oranienstraße in Berlin, in welchem es alltäglich recht still und fleißig zugehen pflegt, wurden vor einigen Tagen zur Auffrischung des etwas verfallenen Aeußeren allerlei Arbeiter vorgekommen und einer der Maurer klopfte dabei so emsig auf einen in der Mauer befindlichen Stein, daß der zum Telephon gerufene Beamte absolut nichts verstehen konnte. „Sie möchten mal aufhören mit dem Klepfen, das stört uns beim Telephoniren!“ ruft der Beamte zum Fenster hinaus. Wohlgefällig setzt sich der Maurer auf seinen Kalkkasten. — Gegen Mittag blickte der Beamte zufällig wieder zum Fenster hinaus. Da — saß der Maurer noch immer auf seinen Kalkkasten, vergnügt sein Pfeifchen schmauchend.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock vom 29. April bis mit 5. Mai 1888.

Aufgehoben: 23) Gregor Friedr. Gustav Unger, Maurer hier, ehel. S. des Friedrich Unger, Maurers hier und Pauline Mathilde Läubner hier, ehel. T. des Karl Ferdinand Läubner, Bretschneider's hier.

Getauft: 93) Karl Richard Göbber. 94) Dora Magdalena Müller. 95) Friedrich Theodor Schott, unehel. 96) Doris Hüttner. 97) Ida Abelle Hultschentzner. 98) Alfred Georg Grubbe. 99) Emil Fritz Richard Döbler.

Begraben: 75) Emma Rosa, unehel. T. der Emma Emilie Schröder hier, 10 M. 19 J. 76) Caroline Wilhelmine Wagner geb. Franz, nachgel. Wittve des weil. Karl Gottlieb Wagner, anf. 54, und Zimmermanns hier, 71 J. 9 M. 28 J. 77) Hans Theodor, ehel. S. des Alban Theodor Schindler, Musikers hier, 10 M. 27 J.

Am Sonntage Rogate:

Borm. Predigtort: Matth. 7, V. 7-11. Herr Pfarrer Böttlich. Nachm. Unterredung mit der confirmirten Jugend. Herr Diac. Schulze. Die Reichsanrede hält Herr Pfarrer Böttlich.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, d. 6. Mai (Dom. Rogate), Borm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Im Anschluß hieran Beichte und Abendmahl. Nachm. 2 Uhr Katechismusunterredung.